

KUNSTMUSEUM WOLFSBURG 20 JAHRE EINSAMKEIT

20 Jahre *Einsamkeit* lautet der Titel der Arbeit, den Anselm Kiefer in einem großen Schriftzug mit Kohle auf eine der Wände des Raumes geschrieben hat. Seit Eröffnung des Museums befindet sich das zentrale Werk an dieser Stelle, an der es vom Künstler installiert wurde. Der Titel bezieht sich auf die Jahre 1971–1991. Es ist die Zeit, in der Kiefer sich vor allem mit der deutschen Geschichte, ihren Mythen und Sagen, und ihrer dunkelsten Zeit auseinandergesetzt hat. Gleichzeitig zieht der Künstler eine persönliche Bilanz: die retrospektive Ausstellung in der Neuen Nationalgalerie Berlin, eine gescheiterte Ehe und letztlich sein Weggang aus Deutschland. Insofern schließt *20 Jahre Einsamkeit* nicht nur physisch Werke der Jahre 1971–1991 ein, sondern liefert gleichzeitig einen komplexen bildhaften Kommentar des Künstlers zu dieser von ihm als abgeschlossen betrachteten Phase seines Lebens und Wirkens.

Der ebenso monumentale wie fragile Stapel besteht zum größten Teil aus älteren Bildern Kiefers: kleinen und großen, aufgespannten und eingerollten Leinwänden, die, sofern sie sich auf ihren Keilrahmen befinden, fast alle mit dem »Gesicht« nach unten Schicht auf Schicht übereinandergestapelt sind. Es handelt sich um Bilder seiner berühmten Serien wie *Margarethe* und *Sulamith* oder auch Selbstporträts, die er verworfen hat, aber vor allem um Bilder, die unvollendet blieben: Akkumulierungen von Erinnerungen, bildgewordenen Ideen, Gedanken. Auf die Frage, wann ein Bild für ihn fertig sei, antwortete Kiefer 1990 in einem Interview: »Nie. Oder dann, wenn ein Mensch es gesehen hat. Dann entsteht in diesem Menschen ein Bild, für das ich nur zum Teil verantwortlich bin.«

In die Schichten dieser Arbeit sind weitere Materialien einbezogen: Der Boden um den Fuß der Arbeit ist mit Staub und dicken Klumpen roter, verbrannter Erde bedeckt, in die sich Glasscherben gemischt haben, große, mit Bleiblechen ummantelte Rahmen (»Bleibilder«) bilden das »Fundament« der Skulptur, auf den Rücken überstehender Leinwände liegen parallel zu eingerollten Bildern Bündel vertrockneter Sonnenblumen, die samt Wurzelballen aus der Erde gezogen wurden, vertrockneter Bambus, eine Schlangenhaut; ein mit Asche bedecktes Kinderkleid aus schlichtem Leinen klemmt zwischen den obersten Bildern. Obwohl *20 Jahre Einsamkeit* auch als Werk für abgeschlossen betrachtet werden kann, »arbeitet« es weiter: Die organischen Materialien, Leinwände, Pflanzen etc. verströmen Gerüche, es knackt ab und zu, Glasscheiben zerbersten nach Jahren unter dem Druck der über ihnen liegenden Schichten; langfristig wird die gesamte Skulptur ihre Erscheinung verändern. Ein work in progress, in dem der Keim des Zerfalls unaufhaltsam wirkt und den Gedanken an die Einsamkeit und die Tragödie lebendig hält: »Ich sehe in der Tragödie stets die Komik. Jede gute Tragödie ist komisch. Äußerst komisch. Es ist wie mit dem Lachen des Sisyphos: Wenn der Stein wieder runtergerollt ist, lacht Sisyphos. Ich sehe die Absurdität und kann darüber lachen. Ich kann nicht gerade fröhliche Lieder singen, aber ich kann lachen.« (Anselm Kiefer)

Installationsansicht, Anselm Kiefer, 20 Jahre Einsamkeit, 1971–1991, Leinwände, Sonnenblumen, Erdklumpen, Glasscherben, Bleibleche, Bambus, Schlangenhaut, Leinenkleid, 380 x 490 cm, Kunstmuseum Wolfsburg, © Kunstmuseum Wolfsburg, Foto: Marek Kruszewski



AUSSTELLUNGSORTE & INFORMATIONEN

MÖNCHEHAUS MUSEUM GOSLAR

Mönchestraße 1, 38640 Goslar
TEL: 05321-29570
info@moenchehaus.de
moenchehaus.de

ÖFFNUNGSZEITEN

DI–SO 11–17 Uhr

TICKETPREISE

Regulär: 5 €, Kinder/Jugendliche: 1,50 €
Gruppenermäßigungen ab 10 Per. 4 €/1 €
VFK- & ADKV-Mitglieder: freier Eintritt
(Kombi-)Museumsticket: 10 €*

KUNSTMUSEUM SCHLOSS DERNEBURG

Schlossstraße 1, 31188 Holle/OT Derneburg
besucherservice@sdmuseum.de
sdmuseum.de

ÖFFNUNGSZEITEN

SA–SO 11–18 Uhr April bis September
SA–SO 11–17 Uhr Oktober bis März

TICKETPREISE

Regulär: 16 €, Ermäßigt: 12 €
Nur Skulpturenpark: 6 €
(Kombi-)Museumsticket: 10 €*

KUNSTMUSEUM WOLFSBURG

Hollerplatz 1, 38440 Wolfsburg
TEL: 05361-2669-0
info@kunstmuseum.de
kunstmuseum.de

ÖFFNUNGSZEITEN

DI–SO 11–18 Uhr

TICKETPREISE

Regulär: 9 €, Ermäßigt: 7 €
Schüler*innen, Studierende 5 €
Kinder bis einschl. 6 Jahren kostenfrei
(Kombi-)Museumsticket: 10 €*

SONDERPROGRAMM

IN DER KIEFER-WOCHE

Sonntag, 13. & 20. August 2023
Ask me! Merit Schongar steht von 12–15 Uhr zur Beantwortung Ihrer Fragen bereit.

AKTUELLES AUSSTELLUNGSPROGRAMM

Birgit Dieker – Housewarming
bis 17.9.2023

SONDERPROGRAMM

IN DER KIEFER-WOCHE

Anselm Kiefer: Frühwerk - Eine Einführung
12. & 13. August und 19. & 20. August 2023
Immer 12.30 Uhr, 14.30 Uhr, 16.30 Uhr
Dauer: ca. 30 Minuten
Anmeldung per Mail an:
besucherservice@sdmuseum.de

Die Teilnahme an den Kunstführungen ist im Kauf eines regulären/reduzierten (Kombi-)Museumstickets enthalten.

SONDERPROGRAMM

IN DER KIEFER-WOCHE

Der Sammlungsleiter Dr. Holger Broeker gibt Einblicke in die Entstehung und Realisierung der Arbeit *20 Jahre Einsamkeit*: im Kunstmuseum Wolfsburg:
17. August 2023, 15 Uhr

Ask me! Ute Lehfart beantwortet individuell Ihre Fragen zu *20 Jahre Einsamkeit*:
15. & 16. August 2023, 14–17 Uhr

AKTUELLES AUSSTELLUNGSPROGRAMM

Freundschaften. Gemeinschaftswerke von Dada bis heute, 13.5.–24.9.2023

*Mit dem Erwerb des Kombi-Tickets *Anselm Kiefer in Niedersachsen* haben Sie vom 12.–20.8.23 Zutritt in den drei teilnehmenden Museen.

ANSELM KIEFER IN NIEDERSACHSEN 12.–20. AUGUST 2023



Johannis-Nacht, Installation 1990. © Mönchehaus Museum Goslar Foto: Uwe Walter, Berlin

Kunstmuseum
Wolfsburg

mönchehaus
museum goslar

KUNSTMUSEUM
SCHLOSS DERNEBURG

GRUSSWORT

Anlässlich der Ausstellung *Anselm Kiefer: Frühwerk* (bis 3. September 2023) im Kunstmuseum Schloss Derneburg, hat sich das Museum mit zwei der führenden niedersächsischen Institutionen für zeitgenössische Kunst, dem Mönchehaus Museum Goslar und dem Kunstmuseum Wolfsburg, zusammengetan, um gemeinsam das Werk eines der bedeutendsten lebenden Künstler Deutschlands zu zelebrieren, der in diesem Jahr mit dem Deutschen Nationalpreis ausgezeichnet wurde.

Der 1945 in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs in Süddeutschland geborene Anselm Kiefer gehört zur ersten Generation deutscher Künstler:innen, die sich nach Krieg und Holocaust mit der bewegten Vergangenheit und der nationalen Identität des Landes auseinandergesetzt hat. Mit seinen vielschichtigen Bezügen untersucht Kiefer, wie Geschichte, Literatur und Mythos transformiert werden können, und zwar nicht nur in Bezug auf die Durchsetzung der nationalsozialistischen Ideologie, sondern auch als Möglichkeit, allgemeinere Themen der Gesellschaft, Kultur und Spiritualität zu verstehen. Verweise auf die nordische Mythologie, die Opern Richard Wagners, die deutsche Philosophie- und Kulturgeschichte sowie die historische Vorliebe des Landes für die romantische Landschaftsmalerei sind einige der wiederkehrenden Themen in seinem Werk.

Die Ausstellung in Derneburg mit etwa 40 Gemälden, Aquarelle, Holzschnitten und Künstlerbüchern, die zwischen 1969 und 1982 entstanden sind, umspannt mehr als ein Jahrzehnt Kiefers frühesten Werke, die im Odenwald und dann in Baden-Württemberg entstanden sind. Das Kunstmuseum Wolfsburg bietet die seltene Gelegenheit, die wiedereröffnete Installation *20 Jahre Einsamkeit* (1971–1991) zu besichtigen, eine monumen-

tale Neukonfiguration von ausrangierten Leinwänden, skulpturalen Elementen und Ephemera des Künstlers, die an die Grandiosität des Floßes der Medusa aus dem gleichnamigen Gemälde von Théodore Géricault erinnert. Die Installation in historischen Kellergewölben des Mönchehaus Museums Goslar, die Kiefer anlässlich der Verleihung des Kaiserrings im Jahr 1990 schuf, war das erste ortsspezifische Werk des Künstlers, das nun als Vorstufe seiner großformatigen gefeierten Projekte in Barjac und Mailand existiert.

Durch ein besonderes Vermittlungsprogramm an allen drei Ausstellungsorten soll ein persönlicher und individueller Rahmen der Kontextualisierung von Kiefers Gemälden, Skulpturen und Installationen in Niedersachsen geschaffen werden.

Die drei Museen freuen sich, Sie zu dieser einmaligen Präsentation willkommen heißen zu dürfen.

Dr. Bettina Ruhrberg, Direktorin
Mönchehaus Museum Goslar

Dr. Andreas Beitin, Direktor
Kunstmuseum Wolfsburg

Alexander Haviland, Geschäftsführer
Kunstmuseum Schloss Derneburg



Johannis-Nacht, Installation 1990.
© Mönchehaus Museum Goslar. Foto: Uwe Walter. Berlin

MÖNCHEHAUS MUSEUM GOSLAR KIEFER KELLER

1990 erhielt Anselm Kiefer den Kaiserring der Stadt Goslar. Anlässlich der Verleihung schuf er auf dem Gelände des mittelalterlichen Mönchehaus Museumskomplexes die ortsspezifische Installation *Johannis-Nacht*. In einem ehemaligen Stall und drei dunklen Kellergewölben entstand ein beeindruckendes Ensemble: die erste Installation des Künstlers außerhalb seines Ateliers. Jeder der vier Räume behandelt unterschiedliche Themen aus der griechischen Mythologie, dem christlichen Volksglauben und der jüdischen Kabbala. Die Werke sind vielschichtig miteinander verwoben. In ihren existenziellen Fragestellungen erscheinen sie typisch für das Kiefersche Oeuvre jener Zeit, das sich thematisch immer mehr von der Aufarbeitung der deutschen Vergangenheit, von Erinnerung und Geschichte zu entfernen beginnt und mythologische ebenso wie mythische Themen stärker in den Fokus rückt.

Die Abfolge der Räume beginnt im Erdgeschoss und führt dann über eine steile Treppe in das darunterliegende dreiteilige Gewölbe.

Eine Geschichte aus der griechischen Mythologie behandelt der erste Raum. Es geht um den Königsohn Jason, den Anführer der Argonauten und seinen heldenhaften Kampf um das goldene Vlies. Es ist eine Miniaturwelt aus der Vogelperspektive: Am Boden erstreckt sich eine verdorrte Landschaft, auf der ein Flugzeug aus Blei gelandet ist.

Auf dem linken Flügel steht »Jason«. Menschliche Zähne sind über dem Boden verteilt, aus ihnen erwachsen kleine Soldaten. Auch das ist ein Bezug auf den alten griechischen Mythos. Kleine weiße Kleider hängen an Bleibändern hinter dem Flugzeug, wie Totenhemden. Der Blick von oben auf die Miniaturlandschaft erscheint wie ein verdichteter Rückblick in die Geschichte. In seinen Arbeiten blickt Anselm Kiefer in die Vergangenheit, um

die Gegenwart zu ergründen. Existentielle Fragen und Gegensätze wie Leben und Tod, Sieg und Niederlage leiten ihn.

Im nächsten Raum ist ein einfaches Holzgatter mit Kleidern versehen. Auf dem Bild hinter dem Gatter sind ebenfalls Kleider eingearbeitet. Die weißen Kleider verweisen auf Lilith, die erste Frau Adams. Es ist die Geschichte aus dem Alten Testament, bei der sich Lilith dem göttlichen Befehl widersetzt und Adam verlässt. Dafür wird sie grausam bestraft: Lilith verwandelt sich in ein monströses Wesen, das Männer verführt und Dämonen gebiert. Die ungehorsame Lilith gilt im Feminismus häufig als Vorbild für eine Frau, die männlichen Autoritäten nicht gehorcht.

Die Farnpflanzen im dritten Raum erinnern an die Johannisnacht, die Mittsommernacht. Nach altem Volksglauben soll der Farn in der Johannisnacht kurz erblühen und magische Kräfte entwickeln. Diese Kräfte können Heil und Unheil bringen.

Auch die Schlange am Boden, als Verkörperung des Bösen, verweist auf die dunklen Mächte der Johannisnacht. Die Malerpalette erinnert an die heilende Kraft der Kunst, doch hier ist sie zerbrochen.

Im vierten Raum rinnt ein Fluss aus Blei das Mauerwerk hinunter. Kiefer hat das Metall selbst erhitzt und durch die Deckenluke ins Gewölbe gegossen. Immer wieder verwendet Kiefer Blei in seinen Arbeiten. In der Lehre der Alchimie wird dem Metall eine große Nähe zu Gold nachgesagt, dem reinsten aller Stoffe.

Die Lichtreflexion auf Kiefers Bleifluss birgt einen sakralen Moment. Das Blei steht hier für den göttlichen Lichtstrahl. In der kabbalistischen Vorstellung entsendet Gott im Schöpfungsakt den Lichtstrahl in einen dunklen Raum und erschafft damit die Welt.



Anselm Kiefer, Ausstellungsansichten, Kunstmuseum Schloss Derneburg. © Hall Art Foundation, Foto: Roman März

KUNSTMUSEUM SCHLOSS DERNEBURG ANSELM KIEFER: FRÜHWERK

Die Ausstellung *Anselm Kiefer: Frühwerk* im Kunstmuseum Schloss Derneburg zeigt rund vierzig bedeutende, selten ausgestellte Bücher, Holzschnitte, Aquarelle und Ölgemälde, die in seiner frühen Schaffenszeit zwischen 1969 und 1982 entstanden sind. Die Ausstellung führt in viele Themen und Sujets ein, die charakteristisch für Kiefers Werk geworden sind, und bietet den Betrachtenden einen Einblick in die Entstehungsgeschichte von Kiefers Gemälden, Skulpturen und Installationen.

Geboren 1945 in Donaueschingen, während der letzten Tage des Zweiten Weltkriegs, gehörte Kiefer zur ersten Generation deutscher Künstler:innen, die sich unmittelbar mit der schwierigen Geschichte ihres Landes und der Frage nach nationaler Identität nach Krieg und Holocaust auseinandergesetzt haben. Kiefer exploriert in seinem Werk, wie Geschichte, Literatur und Mythos transformiert werden können, und zwar nicht nur in Bezug auf den Aufstieg der nationalsozialistischen Agenda, sondern auch als Wegweiser zu einem besseren Verständnis der universellen Fragen von Zivilisation, Kultur und Spiritualität. Anklänge aus nordischer Mythologie, Opern von Richard Wagner, deutscher Kultur- und Philosophiegeschichte sowie die historisch geprägte Vorliebe deutscher Künstler für romantische Landschaftsmalerei sind in den meisten seiner Werke zu finden.

Gezeigt werden prägende Werke des jungen Künstlers. Neben Arbeiten aus der Zeit seines Studiums bei Joseph Beuys sowie einer eingearbeiteten Zeichnung aus seiner Jugendzeit enthält die Ausstellung das lebensgroße Selbstporträt *Heroische Sinnbilder* (1970) oder das Werk *Für Jean Genet* (1969), ein 24-seitiges Buch mit Aquarellen, Zeichnungen und Original-

Fotografien. Diese Fotografien zeigen ihn bei seinen »Besetzungen«. Für diese führte Kiefer faschistische Gesten sowohl in seinem Atelier als auch an historischen Orten in ganz Europa auf, oft in groß angelegten Kompositionen in Anlehnung an die deutsche Romantik. Kiefers neue Sichtweise mit einer Mischung aus Scham und Nostalgie trägt der Komplexität der deutschen Identitätsfrage in den unmittelbaren Nachkriegsgenerationen Rechnung. Aquarelle und Ölmaleien, wie beispielsweise das kleinformatige Stillleben *Still Life is Exciting* (1974), zeigen seine immer wieder präsente Einbindung von Textpassagen. Ein Markenzeichen, das sich bis zu den frühesten Anfängen des Künstlers zurückverfolgen lässt. Die Collage *Wege der Weltweisheit – die Hermannsschlacht* (1977) ist ein weiteres fundamentales Werk für die künstlerische Laufbahn Kiefers und ist Teil der gleichnamigen Werkgruppe, die 1980 auf der Venedig Biennale gezeigt wurde, bei der er gemeinsam mit Georg Baselitz den Deutschen Pavillon bespielte.

Diese Präsentation ist die erste im neu eröffneten ersten Stock des Nordflügels. Während des Zweiten Weltkriegs dienten die oberen Stockwerke des Schlosses als Lazarett der Wehrmacht und später der britischen Armee. Nach dem Krieg wurden im Schloss fünf Jahre lang schlesische Geflüchtete untergebracht. 1952 kehrte der Schlossherr Paul Graf zu Münster aus England zurück und erhob Anspruch auf sein Eigentum. Der Künstler Georg Baselitz zog 1974 ins Schloss ein. Kurz zuvor hatte er begonnen, als Erster in Deutschland die Werke Anselm Kiefers zu sammeln.